

30. Jan. 2018

Eingelangt

## Erfahrungsbericht

### **Auslandssemester an der Nordöstlichen Föderalen Universität in Jakutsk**

**September – Dezember 2017**

Bereits im zweiten Semester meines Studiums der Translationswissenschaft habe ich angefangen, mich für ein Auslandssemester in Russland zu interessieren. Während eines Gesprächs mit meiner Koordinatorin habe ich dann sogleich von Jakutsk erfahren – einer Stadt, die im russischen Föderationskreis Fernost liegt und als die kälteste Großstadt der Welt gilt. Da ich herausfinden wollte, wie die Menschen in diesem Gebiet leben und inwiefern sich ihre Kultur von der westlichen unterscheidet, habe ich mich nach langer Überlegung tatsächlich dazu entschlossen, mein fünftes Semester in Jakutsk zu verbringen.

Nach einem zehnstündigen Flug mit Zwischenstopp in Moskau bin ich am 29. August 2017 in Jakutsk gelandet. Als ich am Flughafen ankam, wurde ich sogleich von meiner jakutischen Koordinatorin in Empfang genommen und zu meinem Wohnheim gefahren. Um meine Unterkunft musste ich mich also zum Glück nicht selbst kümmern. Auch die Universität wurde mir sofort gezeigt, und nur wenige Minuten später hat mich dann eine Studentin herzlich in Empfang genommen und mich durch die Stadt geführt. Der erste Tag war also sehr anstrengend, aber auch äußerst aufschlussreich. Die Tage darauf war ich jedoch weitgehend auf mich allein gestellt und musste mich selbst über die weiteren Schritte informieren. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich größtenteils wirklich selbst für sein Studium einsetzen muss, wenn man etwas erreichen will. Nichtsdestotrotz hat man meine Wünsche angenommen und sich bemüht, mir Lehrveranstaltungen anzubieten, die auf mich zugeschnitten sind. Ich bin mir aber sicher, dass dies zukünftigen Austauschstudenten leichter fallen wird. Als sich dann schließlich alles eingependelt hat, ist mein Studium ohne größere Probleme verlaufen, wobei aber gesagt werden muss, dass man sich keinen Unterricht auf dem Niveau der Universität Innsbruck erwarten sollte.

Auch mit der Bürokratie hatte ich lange zu kämpfen. Dabei lässt man sich am besten von einheimischen Studenten helfen. Mit meinem Visum hat sich außerdem ein kleines Problem ergeben: Da ein Studienvisum nur 90 Tage dauert, muss man es in Russland frühzeitig verlängern lassen. Mein Visum wurde dabei aber leider nur bis zum 31. Dezember verlängert, obwohl ich eigentlich erst Ende Januar abreisen wollte. Es ist also immer ratsam, vor Ort nochmal genau zu erklären, wie lange man effektiv bleiben möchte, da sich sonst Missverständnisse ergeben können.



Erlebt habe ich in Jakutsk außerhalb des Studiums so einiges: So wurde ich beispielsweise als Ehrengast in einige Schulen eingeladen, habe bei verschiedenen Wettbewerben teilgenommen, war Mitglied einer Jury, habe kurzzeitig Deutsch und sogar Englisch unterrichtet, habe einen wissenschaftlichen Aufsatz verfasst und ihn bei einer Konferenz vorgetragen, das Land Österreich bei einem internationalen Festival vertreten und vieles mehr. All das hat sich von selbst ergeben; mit Sicherheit auch deshalb, weil sich die Studenten und Lehrpersonen für mich als Europäer interessiert haben und meinen Aufenthalt so ergiebig wie möglich gestalten wollten. Es muss aber gesagt werden, dass ein Wintersemester in Jakutsk sicher nicht für jedermann geeignet ist – nicht zuletzt wegen der kurzen Tage und der extremen Kälte. Diese Faktoren erschweren es nämlich, Motivation aufzubringen und die Stadt näher kennenzulernen. Deshalb ist es ratsam, noch vor Wintereinbruch so viel wie möglich zu unternehmen, denn bereits im November wird man den Großteil seiner Freizeit im warmen Studentenheim verbringen. Jedoch sollte auch dies als Erlebnis angesehen werden und auch genutzt werden, um seine Mitbewohner besser kennenzulernen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man interessante Einblicke in die Kultur und das Leben von Menschen anderer Nationen bekommt, wenn man offen dafür ist.

Die Jakuten selbst, die sich in ihrer Mentalität stark von der westlichen russischen Bevölkerung unterscheiden, sind ein sehr hilfsbereites Volk. Sie sind stets gern dazu bereit, bei Einkäufen und sonstigen Erledigungen zu helfen. Es ist zwar nicht einfach, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, da sie eher zurückhaltend und ruhig sind, doch genau diese Eigenschaften machen sie auch so sympathisch und interessant. Auch wissen die Einheimischen unglaublich viel über ihre Kultur und die jakutische Mythologie zu erzählen, was Gespräche mit ihnen stets sehr interessant gestaltet.

Alles in allem kann ich sagen, dass mich der Aufenthalt in Jakutsk durchaus fasziniert hat und mir vor allem geholfen hat zu erkennen, dass wir auch das, was wir als selbstverständlich erachten – wie etwa sauberes Leitungswasser – schätzen müssen. Jakutsk ist eine ganz besondere Stadt, die genau wegen ihrer Andersartigkeit einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Dort ticken die Uhren eben anders – beziehungsweise sie ticken überhaupt nicht, da Stress und Eile Fremdwörter sind. Mein Leben hat das Semester in Jakutsk jedenfalls positiv geprägt, und ich hoffe, dass sich auch in Zukunft noch einige Studenten für einen Aufenthalt in der kältesten Großstadt der Welt entscheiden werden.



## Mein Auslandssemester in Jakutsk

01.09.2016 – 31.12.2016

Eingelangt

Die Organisation meines Auslandssemesters im Wintersemester 2016/17 begann für mich im April 2016. Die Entscheidung, in Jakutsk ein Semester zu verbringen fiel aus dem Grund, dass ich unbedingt meine Kompetenz im Bereich Russische Sprachbeherrschung verbessern wollte, jedoch auch in meinem Zweitfach im Lehramtsstudium, Bewegung und Sport, nicht stehenbleiben und Fächer im Ausland absolvieren wollte. Auf die E-Mail Anfrage meiner Koordinatorin in Innsbruck reagierte das International Office der ‚North-Eastern Federal University of Yakutsk‘ innerhalb eines Tages. Noch wenig über das Land Jakutien und die Stadt Jakutsk wissend, entschied ich die Chance wahrzunehmen. Auch in weiterer Folge, während der Organisation der Teilnahme an der Sommerschule ‚Nature. People. Culture.‘ im August in Jakutsk vor dem Semesterbeginn im September und bei anfallenden Fragen bezüglich des Semesters an der ausländischen Universität, war der sehr flotte und konstante E-Mail Verkehr mit dem International Office in Jakutsk sehr hilfreich und ermutigend. Bei meiner Abreise wusste ich noch nicht genau was mich erwartet, jedoch war ich mir sicher dass ich herzlich empfangen werde und Unterstützung für meine Pläne finde.

Die Sommerschule im August erwies sich als sehr guter Einstieg in das folgende Semester im Ausland. Vormittags praktizierten wir an der Universität russische Grammatik sowie Hörverständnis, Schreiben und Reden. Nachmittags erfolgen Lektionen über kulturelle und historische Themen, an den Wochenenden waren wir auf Exkursionen am Land unterwegs. Ich verliebte mich während der Sommerschule in das Land, in seine Besonderheit, in die offenen und interessierten Menschen, die auswärtige Studierende mit offenen Armen empfangen. Natürlich lief mit der Organisation der Sommerschule nicht alles so, wie es zuvor am Plan festgehalten wurde, jedoch gibt es einfach Naturgesetze und Systeme in Russland, auf die man sich vor so einer Reise schon einstellt und die dann einfach zur kulturellen Einzigartigkeit des Landes zählen.

Nach der Sommerschule im August erwies sich der Einstieg ins Semester als schwerer als angenommen. Die Fächer, die mir im E-Mailverkehr vorgeschlagen wurde, die ich im Feld Bewegung und Sport absolvieren kann, fanden in diesem Semester großteils nicht statt. Sodass ich schlussendlich in einer Gruppe am Institut für Bewegung und Sport eingeschrieben wurde, mir jedoch aussuchen konnte welche Fächer ich bei welchen Professoren besuche und welche nicht. Die Auswahl fällte ich indem ich versuchte Fächer zu finden, die dem Inhalt nach jenen Fächern entsprechen, die ich in meinem Studium in Innsbruck auch noch benötige. Schließlich gelang es mir, mehr als ich erwartet hatte, gemeinsam mit den Professoren zu organisieren.

Der Sprachkurs Russisch war schon ab 1.9. gestartet, ich befand mich mit meinem Sprachniveau B1/C1 in einer Gruppe von 4 Studenten. Wir hatten jeden Tag von 9:30 – 12:40 Russischkurs, am Nachmittag, meistens ab 14:00 oder ab 15:15 hatte ich dann andere Fächer im Bereich Bewegung und Sport. Abends ging ich nicht täglich, aber 2mal die Woche zu Trainings in den Sportmannschaften ‚Mas-wrestling women‘ und ‚Boxing women‘. Da für Jakutsk kämpferische Sportarten schon fast symbolisch sind, war es für mich sehr interessant an diesen Trainings teilzuhaben und mehr über die Mentalität der Menschen und ihre Werte zu erfahren. Grundsätzlich kann ich einen vollen Tagesablauf im Auslandssemester jedem nur ans Herz legen. Ich wollte soviel wie möglich auf Russisch hören, auch wenn ich noch wenig antworten konnte. Gerade in der Anfangszeit, wenn man noch keine Freunde gefunden hat, hilft es sich in der Sprache mit Gegenständen zu beschäftigen, die einen wirklich interessieren.

Im Laufe des Semesters habe ich mich dann auch noch für einen Kurs in Literatur und einen in Bereich Journalistik eingeschrieben, da ich Zeit hatte zu diesen Terminen und ich dachte dass diese



Kurse evtl. auch in meinem Lehrfach Russisch angerechnet werden könnten. Es war eine sehr gute Idee. In den kleinen Gruppen von 5-8 Leuten wurde intensiv gearbeitet, diskutiert, Veranstaltungen organisiert und Hausaufgaben gemeinsam erledigt. Wenn es im Sportstudium einige Male vorkam, dass die MitstudentInnen sich untereinander nicht auf Russisch, sondern auf die Zweitsprache des Landes, Jakutisch, unterhielten, so kam es in diesen Gruppen des Philologischen Institutes nie vor. Insgesamt erlebte ich die Ausbildung an der Universität in Jakutsk als persönlicher, im Sinne von Beziehungen von Studenten und Professoren sowie auch von Studenten zu Studenten, als in Innsbruck. Die Professoren sind die Organisatoren, von den StudentInnen wird vor allem Anwesenheit, Pünktlichkeit, Folgsamkeit und Verlässlichkeit erwartet, nicht unbedingt der Intellekt. Ich fühlte mich in allen Kurse bezgl. Des Anspruchs an meine Russische Sprachbeherrschung sehr gefordert, in den Bereichen Wissen und Allgemeinbildung konnte ich mit den Gleichaltrigen Studierenden überall sehr gut mithalten. Die Professoren gaben mir für die Hausaufgaben, wie Zusammenfassungen zu einem Thema oder schriftliche Referate oft alternative Aufgaben, die ich mündlich absolvieren konnte. Zu Ende jedes Faches gab es einen Fragenkatalog, bei der Prüfung wurden meist Fragen gezogen, man bekam 10-20min Vorbereitungszeit, dann wurde geprüft. Die Prüfungen waren leichter als Examen in Innsbruck. Besteht jedoch bei einer Vorlesung in Innsbruck keine Anwesenheitspflicht, so wird diese hier in jedem Fach gefordert. Auch gibt es noch die ‚Notenbücher‘, die ursprünglich in der Sowjetzeit eingeführt wurden. Die Universität passt sich jedes Jahr mehr und mehr an das Bologna-System an, viele Leute arbeiten hier an zukünftigen Reformen. Dass ihnen das gut gelingt zeigt auch der Anstieg der ausländischen Studierenden an der Universität: Fand man vor 5 Jahren nur einzelne Studierende aus dem Ausland, so sind es heute schon über 200. Ein eigenes Studentenwohnheim wurde vor 2 Jahren neu gebaut, für Studierende aus dem Ausland und Studierende aus Jakutsk, die an der Universität eine Fremdsprache studieren. Diese Form der Integration funktioniert sehr gut. Ich habe mir im Studentenwohnheim das Zimmer mit einer einheimischen Studentin und mit einer chinesischen Studentin geteilt. Das Studentenwohnheim ist sehr gut ausgestattet, WC, Bad und Küche für russische Umstände wirklich bemerkenswert. Ich war sehr positiv überrascht!

Für viele Studenten aus dem Ausland hier, die nur vormittags den Russischsprachkurs besuchen, bietet die Organisation ‚NEFU International‘ eine Anlaufstelle für verschiedene Tandemgruppen, Musikgruppen, Sportgruppen und andere Themengruppen, die sich treffen und gegenseitig helfen. Das Motto hier lautet – Hauptsache keine Langweile! Denn diese kann wirklich eintreten, wenn es hier im Winter dauerhaft unter  $-35^{\circ}$  hat und man nur wenn es nötig ist auf die Straße geht.

Die Kosten für das Auslandssemester sind sicher höher als bei Auslandssemestern in anderen Städten Russlands. Neben den hohen Flugkosten (da wenig Flugverkehr und daher höhere Preise), den extra benötigten warmen Kleidungsstücken für die extremen klimatischen Verhältnisse, sind Lebensmittelprodukte und die Studentenwohnheime ebenso teuer wie in Österreich. Der Transport innerhalb der Stadt mit Bussen und Taxis ist jedoch günstig, und sämtliche Freizeit- und Kulturveranstaltungen werden mit der Studentenkarten oft zu sehr vergünstigten Preisen angeboten.

Ich kann das Auslandssemester in Jakutsk jenen empfehlen, die sich entweder sprachlich möglichst rasch und qualitativ entwickeln möchten, sowie jenen, die mehr Einblick in das Leben in Asien bekommen möchten und abenteuerlustig sowie offen für Neues sind. Mein Auslandssemester in Jakutsk zähle ich zu den wertvollsten Erfahrungen, die ich bisher in meinem Leben machen durfte und ich danke dem Internationalen Office der Universität Innsbruck vielmals für die Unterstützung.

Hannah File

Auslandsaufenthalt: September - Dezember 2016

E-Mail: [Hannah.File@student.uibk.ac.at](mailto:Hannah.File@student.uibk.ac.at)



06. Sep. 2016

## **Erfahrungsbericht Franz Staudinger**

Eingelangt

Auslandssemester Jakutsk, Februar – Juni 2016

Der folgende Bericht fasst meine Erlebnisse vor und während meines Auslandssemesters an der *Northern-Federal University of Jakutsk* im Sommersemester 2016 zusammen, das mit einem Stipendium im Rahmen des Joint-Study Programms des Internationaloffice an der Universität Innsbruck unterstützt wurde.

Auf die Möglichkeit eines Auslandssemesters wurde ich durch eine Veranstaltung des Instituts für Slawistik Anfang des Jahres 2014 aufmerksam. In dieser Veranstaltung berichteten mehrere Studierende von ihren Erfahrungen an den einzelnen Austauschuniversitäten – darunter auch Jakutsk. Im Anschluss wurden noch Einzelheiten des Bewerbungsverfahrens durch die Koordinatorin der Austauschprogramme am Institut für Slawistik, Frau Demenkova, erörtert. Nachdem ich bereits zu Beginn mit einem Austauschsemester geliebäugelt hatte, habe ich mich nach dieser Veranstaltung endgültig dazu entschlossen, mich für ein Semester in Jakutsk zu bewerben.

Nach der Bewerbung im Frühjahr 2015 begannen die unmittelbaren Vorbereitungen für meinen Aufenthalt dann im Spätsommer 2015, mit der Besorgung sämtlicher Unterlagen (Antrag auf ein Stipendium, Einladung der Partneruniversität, Versicherung, medizinische Untersuchungen, Visum). Es war mir dabei eine große Hilfe, auf die Expertise von Jakob Lorenzi zurückgreifen zu können, der im Sommersemester 2015 selbst ein Semester in Jakutsk verbracht hatte und freundlicherweise seine Erfahrungen mit mir teilte. Damit konnte ich am 28.2.2016 ohne Probleme in Richtung Jakutsk starten.

### Organisation

Direkter Ansprechpartner für meinen Aufenthalt in Jakutsk war das dortige International Office, in dem die Austauschprogramme an der Universität Jakutsk koordiniert werden. Bereits im Vorfeld per Mail und erst recht Vorort, war man von Seiten der Universität Jakutsk bemüht, den Aufenthalt in Jakutsk so unkompliziert wie möglich zu gestalten.

Die nötige Einladung für das Visum erhielt ich rechtzeitig und ohne weitere Probleme. Bei meiner Ankunft am Flughafen in Jakutsk wurde ich dann von einem Mitarbeiter erwartet und in das Wohnheim der Universität gebracht. Im Anschluss wurden sämtliche

Anmeldeprozeduren – insbesondere die Registrierung und die Verlängerung des Visums – ebenfalls über das International Office abgewickelt. Zusätzlich wurde jedem Austauschstudenten als Hilfestellung ein Student der NEFU als „Buddy“ zur Seite gestellt, der/die ihn/Sie im folgenden Semester begleitete. Ich selbst habe von diesem Service jedoch nur zu Beginn gebrauch gemacht, insbesondere, weil ich auch die administrativen Erledigungen so bald als möglich selbstständig erledigen wollte – was mir zum Glück auch gelungen ist.

#### Die Stadt Jakutsk und das Wetter

Die Universität liegt auf einem Campusgelände von dem aus man das Stadtzentrum ganz einfach in einem 15 min. Fußmarsch oder für 20 Rubel mit einem der „Marschrutka“ Bussen erreichen kann. Die Stadt ist an sich sehr übersichtlich. Die Straßen verlaufen schachbrettartig parallel zueinander, so dass man sich schnell zurechtfindet. Jakutsk ist nicht das, was man allgemein als architektonische „Schönheit“ versteht. Der Altbaubestand ist gering, da es sich meist um Holzhäuser handelte, die im Laufe der Zeit verfielen. Jakutsk ist daher überwiegend durch große kastenförmige Wohnhäuser geprägt. Die „Schönheit“ der Stadt Jakutsk liegt deshalb mehr in ihrer abgeschiedenen Lage inmitten unberührter Natur. Daher sollte man bei einem Jakutsk-Aufenthalt auch unbedingt die Möglichkeit nutzen, sich außerhalb des Stadtgebietes zu begeben.

Die Temperaturen in Jakutsk waren anfänglich wie zu erwarten sehr niedrig. Zu Beginn lagen sie bei -45 bis -48 Grad. Entsprechende Kleidung war also unabdingbar. Dennoch waren die Bedingungen bei weitem nicht so schlimm, wie von mir erwartet/befürchtet. Da sich das Studentenheim gleich hinter der Universität befand, waren die Aufenthalte an der „frischen Luft“ ohnehin begrenzt. Auch handelt es sich um eine sehr trockene Kälte, die sich bei entsprechender Kleidung gut ertragen lässt. Bereits Ende März wurde es dann sehr schnell wärmer, wobei die dann einsetzende „Tauwetterperiode“ mit zahlreichen Pfützen und Schlammflöchern etwas Sehnsucht nach festgefrorenem Boden weckte. Für diese Zeit ist in jedem Fall wasserfestes Schuhwerk empfehlenswert. Ansonsten ist noch anzumerken, dass aufgrund der nördlichen Lage der Stadt die Tage im Winter sehr kurz und gegen Sommer sehr lange sind. Wer also als Nachteule gerne länger aufbleibt, muss sich darauf gefasst machen, dass im Mai die Nacht schon vorüber ist, ehe man sich ins Bett begibt.



## Unterkunft

Während meines Aufenthalts war ich in einem Studentenwohnheim in unmittelbarer Nähe zur Universität (zwei Minuten Fußweg) untergebracht. Das Wohnheim war zweckmäßig eingerichtet und nach russischen Maßstäben sehr ordentlich und sauber. Mein Zweibettzimmer teilte ich mit einem Russischen Studenten – was für meine Sprachentwicklung sicher von Vorteil war.

Das Bad und die Toilette teilten wir uns mit dem Nachbarzimmer und eine Küche wurde von sechs Zimmern (ca. 12 Personen) gemeinsam benutzt – Putzplan inklusive. Wer nicht selbst kochen wollte, hatte die Möglichkeit, zwischen 10 und 20 Uhr in der im Wohnheim befindlichen Kantine relativ günstig zu essen. Ansonsten gab es rund um den Universitätscampus zahlreiche andere Kantinen und Einkaufsmöglichkeiten (24 St.!) für Lebensmittel und andere Haushaltswaren. Im Erdgeschoss des Wohnheims befanden sich des Weiteren ein Lesesaal mit W-LAN, ein Fitnessraum mit diverse Geräten und ein Waschraum, wobei die Waschmaschinen häufig kaputt waren, sodass man gelegentlich auf traditionelle Handwäsche umstellen musste.

## Kurse

Hauptziel meines Aufenthalts war die Verbesserung meiner Russischkenntnisse. Hierzu besuchte ich zuallererst den entsprechenden Sprachkurs, der von Montag bis Donnerstag, mit täglich drei Stunden, stattfand. Die Lerngruppe im Sprachunterricht bestand aus etwa 8-10 Studierenden aus China, Korea, Japan, Deutschland und den USA, wobei im Laufe des Semesters Studierende aus anderen Gruppen hinzu kamen, sodass kurzzeitig bis zu 18 Studierende in unserer Gruppe waren. Gegen Ende hatte unsere Gruppe wieder eine praktikable Größe von zehn Studierenden. Hauptfokus des Unterrichts lag auf der Förderung der Sprachanwendung, aber auch der Erweiterung der grammatikalischen Grundlagen. Zusätzlich wurde meist mittwochs eine „Landeskunde Einheit“ eingeschoben, in der wir kulturelle Einrichtungen wie verschiedene Theater, Museen und Ausstellungen in Jakutsk besuchten. Neben dem Sprachkurs habe ich noch Kurse zur jakutischen Sprache besucht, sowie an Veranstaltungen im Rahmen der „*International Science School*“ teilgenommen, in der wechselnde Vortragende über Themen wie die Herausforderung des Klimawandels, das politische System in Russland, oder die religiöse Topographie Jakutiens referierten.

## Freizeitgestaltung/Social life

Außerhalb des Rahmens der Universitätskurse gibt es ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten, Jakutsk besser kennenzulernen. Das International Office war erneut sehr darum bemüht, den Austauschstudenten mit Ausflügen und Veranstaltungen wie Studentendisko, Kinoabende etc. ein reiches Freizeitangebot zu bieten. Unter anderem besuchte ich dabei die als Weltkulturerbe ausgezeichneten „Lena Felsen“.

Daneben gab es aber auch immer wieder Anfragen von Seiten des International Office, die eigene Perspektive als Auslandsstudent in Jakutsk einzubringen. Ich selbst habe in diesem Zusammenhang ein TV- Interview für die Abendnachrichten des russischen Fernsehens gegeben, war als Juror bei einem Englisch-Contest an einer Schule in Jakutsk tätig und besuchte weitere Schulen, in denen ich zum Studium in Innsbruck und dem Leben in Österreich/Deutschland referierte. Zwar war es gelegentlich etwas aufwändig, solche Vorträge neben den Universitätskursen vorzubereiten, durch sie bekam man jedoch auch die einmalige Gelegenheit, die Menschen vorort besser kennen zu lernen.

## Zusammenfassung

Insgesamt kann ich festhalten, dass sich meine Fertigkeiten in der Russischen Sprache merklich verbessert haben. So konnte ich schließlich auch den TRKI 2-Test (GERS Niveau B2) erfolgreich bestehen. Damit habe ich auch mein vordringliches Ziel, meine Sprachfertigkeiten zu verbessern, erreicht. Daneben durfte ich aber auch eine Menge Erfahrungen machen, die meine Perspektive auf Russland im Allgemeinen und die Region Jakutsk im Speziellen um einige Facetten erweiterten haben. Die vier Monate in Jakutsk gingen leider viel zu schnell vorbei und gerne wäre ich noch weiter in die einzigartige jakutische Kultur eingetaucht, deren Eigentümlichkeit ich zumindest in Ansätze kennenlernen durfte. Ich kann allen Russischstudierenden, die sich auch einmal außerhalb des westlichen Zentrums bewegen wollen, einen Besuch im fernen Osten Russlands nur empfehlen.

Franz Staudinger

Auslandsaufenthalt: Februar - Juni 2016

E-Mail: Franz.Staudinger@student.uibk.ac.at